

## Karl Peter Bruch erteilt der Verbandsgemeinde Rhens eine Abfuhr

**Fusion mit Nachbarkommunen ist nach Ansicht des Mainzer Innenministers alternativlos – Ist Stadt Boppard bei Kommunalreform der beste Partner?**

**Mittelrhein.** Innenminister Karl Peter Bruch hat das Ende der Verbandsgemeinde Rhens eingeläutet. Der VG-Rat hatte die aus Mainz vorgegebene Zielrichtung eines Gutachtens zu möglichen Fusionmodellen für Rhens in einer Sitzung im Juni öffentlich kritisiert und sich in einem Schreiben an den Minister gewandt. Erreicht werden sollte, dass das Gutachten um die Fragestellung der Rhenser Eigenständigkeit erweitert wird.

In seiner Antwort geht Bruch darauf nicht ein, hält dafür aber nochmals fest, dass die Einwohnerzahl als Bemessungsgrundlage für die Optimierung von Gebiets- und Verwaltungsstrukturen nicht wegzudiskutieren ist. Er verweist auf zwei wissenschaftliche Untersuchungen, die eine Mindestgröße von 13 000 bis 15 000 Einwohner empfehlen. Das Land hat sich auf 12 000 Einwohner festgelegt. Zwar gibt es Ausnahmegründe. Für Rhens kann er solche hinreichenden besonderen Gründe jedoch nicht erkennen, schreibt der Minister. Fusionen dagegen bieten laut Bruch durchschnittliche Einsparungen bei den bisherigen Kosten um 15 bis 20 Prozent. Ein Weg, der auch in Rhens beschritten werden soll. Untersucht wird deshalb, ob die VG Untermosel, die verbandsfreie Stadt Boppard oder eine aus der verbandsfreien Stadt Boppard gebildete Verbandsgemeinde der beste VG-Partner für Rhens wäre.

„Enttäuschend, aber eindeutig“, liest sich die Antwort des Innenministers für FWG-Fraktionsvorsitzenden Horst Zimmermann. Die Freien Wähler hatten die Initiative, sich direkt an Bruch zu wenden, im VG-Rat angestoßen. „Auf unser Anliegen geht der Innenminister gar nicht ein“, stellt Zimmermann fest, „aus seiner Antwort ist vielmehr zu schließen, dass es auf einen Erhalt unserer Kommune gar nicht mehr ankommt.“

Für den FWG-Mann ist deshalb klar: „Unser Ziel muss es nun sein, noch innerhalb der Freiwilligkeitsphase eine für die Rhenser annehmbare Lösung zu finden.“ Denn anderenfalls vergebe Rhens die Chance, die Zukunft mitzugestalten. Der für Zimmermann schlimmste anzunehmende Fall: die Aufteilung der Ortsgemeinden. Dass eine Zerschlagung bestehender Verbandsgemeinden nicht mehr kategorisch ausgeschlossen ist, zeigen andere Fusionsüberlegungen am Mittelrhein.

Wie der Mainzer Innenminister Bruch erst kürzlich in einem Schreiben an den Bürgermeister der VG Rhein-Nahe festgestellt hat, ist der Zusammenschluss der VG St. Goar-Oberwesel mit Rhein-Nahe oder einem Teil davon eine echte Alternative.

**Ulrike Hochgesand**